



## **Das deutsche Zimmer der Renaissance**

**Hirth, Georg**

**München, Hirth**

Inhaltsübersicht Des Textes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79728](#)



## INHALTSÜBERSICHT DES TEXTES.



Seite

### EINLEITUNG

Volkswirtschaftliche und ethische Bedeutung der häuslichen Kunstdpflege 2. Der Geschmack 3. Die Kritik 4. Neuer Aufschwung 5. Schwierige Lage des modernen Kunstgewerbes 6. Ermuthigung 8. Einfluss der häuslichen auf die öffentliche Kunstdpflege 9.

### DER GEIST DER RENAISSANCE

Das Wort »Stil« 10. Antike und Renaissance. Das antike Haus 11. Die Formenwelt der Renaissance; das Geheimniß der Verhältnisse 15. Die Farbenwelt 16. Realismus und Naturalismus 17. Unterordnung unter den einheitlichen Plan der Dekoration 18. Ästhetische Gesetze 19. Zweckmäßigkeit 20. Stoffgerechtigkeit der Technik. Achtheit der Materialien 22. Perioden und Landsmannschaften 22.

### DEUTSCHE RENAISSANCE UND NATIONALER STIL

Dürer und Holbein 23. Italienische und deutsche Entwicklung 24. Schwierigkeit der örtlichen und zeitlichen Eintheilung. Reichthum der deutschen Bildungen 25. Architektur und Kunsthantwerk 26. Individuelle und nationale Kunstweise 27. Die Ueberlieferung 28. Anschluß an die klassische Zeit des nationalen Stils 30. Realität der Grundlage. Deutsche Renaissance ohne Einseitigkeit 31. Wiedererwerbung des Marktes 32. Dürer über das Wesen des Kunstwerks 32.

### DIE FARBE

Farbe und Form 33. Theorie und Praxis. Unterschied zwischen Farbe und Farbstoff 34. Farbenträger. Farbe ist Licht 35. Das Newton'sche Spectrum 36. Veränderung der Farbenträger durch das Licht 38. Farbenmischung verschieden von Pigmentmischung. Außerhalb des Spectrums gibt es nur Mischfarben 39. Das Prinzip des Brauens. Lichtveränderung immer Farbenveränderung 40. Lafur- und Deckfarben 41. Nachfolgender und gleichzeitiger Kontrast. Die Komplementärfarbe 42. Jede Farbe hat nur eine Komplementärfarbe (Anmerkung) 43. Schwarz, die Komplementärfarbe von Weiß 44. Mischung aus Grundfarben 45. Farbenkreis und Farbenkugel 46. Uebersicht der Farbenpaare 48. Der Grenzkontrast 50. Vorspringende und zurücktretende Farben. Die Konturen 51. Zeichnung und Relief. Neutralfarbige Konturen und Zonen 53. Metallische Farben als Neutra 54. Die Triaden 55.

Räumliche Ausdehnung und Anordnung der Farben; farbige Aequivalente 57. Morgen- und abendländische Polychromie 58. Orientalische Ornamentik 59.

Nationaler Farbenstinn 60. Hochchromie des Rococostils 62. Die warmen Mischfarben als decorative Hauptfarben. Das Gesetz der farbigen Unterbrechungen 63. Reihenfolge derselben 65. Unterordnung des Hintergrundes; die Falte 66. Entnaturalisirte Muster. Richtung der farbigen Unterbrechungen 67. Das Zusammenstimmen 68. Werth der Farbengebung des konstruktiven Stoffes 69.

Täuschung durch Farbe; über die Gestalt 70; über Stoff und Technik 72; über das Alter 73. Die Kopie 73. Die störende Illusion. Die Glasbedeckung 74. Politur und Spiegel 75. Der dekorative Glanz 76. Atomisirung des Spiegels 78. Die Beleuchtung 78. Beleuchtung von Oelgemälden 79. Das Fenster als Lichtquelle 81. Künstliche Beleuchtung 83.

Die dekorativen Hauptfarben. Stoffliche Exklusivität der Farbe 83. Natürliche und applizierte Farben 84. Symbolische Exklusivität 86. Die farbige Symmetrie 87. Braun 89. Weiß 92. Grau 93. Schwarz 94. Grün 96. Gelb. Gold. Roth. Blau 98. Nationalität der farbigen Dekoration. Zunftmäßige und häusliche Kunst 100.

I

10

23

33

## DIE ENTWICKELUNG DER FORMEN

Antike Steinarchitektur und braune Innendekoration. Der Formenzwang 101. Beschränkung des formellen Ausdrucks; Vorrang der klassischen Formgebung 102. Dilemma der Epigonen 103. Stellung des Liebhabers 104. Gefahren der Kunstschorarchie 106. Schiefe Stellung der Produzenten 107. Die Renaissance war nur möglich durch den Anschluss an die Antike 109. Günstige Umstände 110. Beschränkte Kenntnis des antiken Hausesthes 111. Alte Volkskunst 112. Mitwirkung der ersten Künstler 114.

Struktur und symbolische Andeutung. Stilisierung nach Zweck und Technik 115. Verhältnis des Ornamentalen zum Struktiven in den verschiedenen Perioden 116. Ungleichmäßige Entwicklung 118. Italienische Frührenaissance 119. Einfluss ihrer Inkarnationen auf die deutschen Schreinerarbeiten. Charakter der italienischen Hochrenaissance 122. Ornamentik derselben 123. Deutsche Frührenaissance 124. Stoffgerechtigkeit und malerisches Prinzip 126. Ihr Detail 127. Spätere Entwicklung in Deutschland und Italien 127. Das Detail der deutschen Spätrenaissance 130. Ihre Ornamentik 131. Ihre Meister 134. Lederornamentstil Wendel Dietterlin 135. Der bombastische Barocco (Jesuitenstil) 138. Der spätere feine Barocco (Ludwig XIV.) 139. Farbige Dekoration des 17. Jahrhunderts 140. Rococo und Zopfstil 141. Napoleonstil. Allerlei Zopf des 19. Jahrhunderts 144.

## DIE HAUPTSTÜCKE DER DEKORATION

Subjektive und objektive Funktionen 145. Der Fußboden 146. Die Teppiche 148. Die Decke 151. Anklänge an die Gotik 152. Die Flachdecke 153. Die Balkendecke. Der Kassettenplafond 154. Symbolische Forderungen. Plastische Ornamentik. Farbige Erscheinung 155. Gemalte Decken mit sichtbarem Holzgrund 157. Bemalte Stuckdecken. Grottesken 158. Vollbilder. Plastische Stuckornamente 159. Richtung der Ornamente 160. Verschiedenes 161. Die Wand. Ihre horizontale Theilung 162. Holztäfelung 163. Entwicklung derselben 164. Die Thüre 166. Gewebe und gestickte Wandbekleidungen 167. Die Ledertapete 169. Die Wandmalerei. Wandbekleidungen aus Stein und gebrannten Erden 170. Der Ofen 171. Der Kamin 172. Das eingerahmte Bild 173. Fenster, Vorhänge, Butzenscheiben. Der Erker 176. Kästen und Schränke 177. Tische und Sitzmöbel 178. Tapezierwesen 180. Tischdecke und Tischgeschirr 180. Leuchter 181. Schluss 181.



## ÜBERSICHT DER ILLUSTRATIONEN.

Wir machen darauf aufmerksam, dass in den Ansichten von ganzen Zimmern und dekorativen Gruppen viele Details enthalten sind, deren spezielle Anführung in der nachfolgenden Übersicht nicht üblich war. Auf solche Details ist dagegen im Texte (namentlich in dem Abschluß über die Hauptstücke der Dekoration) vielfach Bezug genommen.

## Zimmer- und Saalanfichten und dekorative Gruppen.

	Figur
Aus Hans Holbeins altem Testamente	5
Zimmer in einem Bauernhaus in Eppan	8
Trinkstube im Münchner Kunstgewerbehaus	20 21
Haus des Panfa zu Pompeji	23
Zimmer in Altdorf	29
Wohnzimmer des Herausgebers	41
Wirtschaftszimmer von G. Seidl	51—54
Belgisches Wohnzimmer	55
Wirtschaftszimmer im städt. Museum zu Salzburg	57
Arbeitszimmer von Ant. Pössenbacher	60
Deutsche Wohnstube von Gabr. Seidl	70
Speisezimmer von Franz von Seitz	80
Zimmer im ehemaligen Seidenhof zu Zürich	89
Wirtschaftsstube nach einem Zimmer in Reichertshausen	90
Erkerzimmer von A. Pössenbacher	98
Schlafzimmer im städt. Museum zu Salzburg	102

	Figur
Zimmer mit eingefügtem Erkerstübchen von Gabr. Seidl	106
Wohnzimmer von Gabr. Seidl	127—130
Atelier Hans Makart's in Wien	135
Zimmer aus der Burg Trausnitz bei Landshut	139
Gemach im Geschmacke des 12. Jahrhunderts	141
» » » 13. »	142
» » » 14. »	143
» » » 15. »	144
Späthgothisches Zimmer, nach Vredeman de Vries	146
Küche im Museum zu Salzburg	151
Aus dem Hause Fr. Aug. Kaulbach's in München	157
Küche von L. Meggendorfer	168
Zimmer aus der Wohnung des Herausgebers	174 175
Speisezimmer-Einrichtung v. Fleischmann in Nürnberg	178
Wohnzimmer von W. Felix in Wien	183
Speisezimmer von W. Felix in Wien	184
Wohnzimmer im Zick'schen Hause zu Nürnberg	192
Wohnzimmer, von Kayfer & v. Grotshausen, Berlin	193 194